

Alter und Migration: Was braucht es?

Tischgespräche «Integrationsförderung in den Gemeinden» 28.11.2023

1. Migration und psychische Gesundheit im Alter

Amina Trevisan, Soziologin und Medizinethnologin, Expertin für Migration und Gesundheit, Gründerin und Geschäftsleiterin der NPO Prosalute, Basel

Die Gesundheitschancen sind nicht für alle gleich: Insbesondere sozial Benachteiligte leiden vermehrt unter Gesundheitsproblemen im Alter. Wie beeinflussen gesellschaftliche Faktoren die psychische Gesundheit von älteren Migrierten? Welcher Zusammenhang besteht zwischen psychischer Erkrankung im Alter und gesellschaftlichen, migrations- und schichtspezifischen Faktoren? Darüber tauschen wir uns in diesem Tischgespräch aus.

2. Wie Fluchterfahrungen das Leben im Alter beeinflussen

Luzia Jurt, Dozentin an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Institut Integration und Partizipation

In welchem Alter Menschen flüchten, wirkt sich auf die Lebenssituation und die Zukunftsperspektiven der Geflüchteten aus. Personen, die in jüngeren Jahren in die Schweiz geflüchtet und hier alt geworden sind, stehen vor einigen Herausforderungen, die sich negativ auf ihren Gesundheitszustand auswirken können. Für Personen, die in höherem Altern geflüchtet sind, ist der Neuanfang in der Schweiz besonders herausfordernd. Am Tischgespräch wird diskutiert, wie ältere Geflüchtete ihre (mitgebrachten) Ressourcen aktivieren und einbringen und mit welchen Integrationsmassnahmen Gemeinden sie unterstützen können.

3. Erreichbarkeit älterer Migrant*innen

Simon Gerber, Bereichsleiter Sozialberatung, Pro Senectute Kanton Luzern / Carol Karafiat, Bereichsleiterin Beratung, FABIA, Luzern

Wie erreichen wir ältere Migrant*innen und welche Bedürfnisse haben sie? Welche Schritte wären innerhalb einer Organisation/Institution oder Gemeinde nötig um diese Zielgruppe besser zu erreichen? Was sind die Bedürfnisse der Gemeinden? Darüber tauschen wir uns in diesem Tischgespräch aus. Wir sprechen über Herangehensweisen und thematisieren die Fragen und Anliegen der Teilnehmenden. Wir gehen auf die Beratungsangebote von Pro Senectute und FABIA ein und erarbeiten praxisnahe Lösungsansätze.

4. Wenn es professionelle Pflege und Betreuung braucht – Migrant*innen im fragilen Alter

Eva Amman Soom, Dozentin an der Berner Fachhochschule BFH, Departement Gesundheit, Forschung Pflege, Bern

Altern bedeutet auch Fragilität: körperliche oder kognitive Einschränkungen, chronische Erkrankungen, vielleicht auch als Folgen belastender Lebensumstände. Vielleicht wird auch spezialisierte Versorgung notwendig: umfassende Langzeitpflege durch die Spitex oder im Heim, Demenz Care oder Palliative Care am Lebensende. Das sind grundsätzlich nicht einfache Situationen für Betroffene und Angehörige. Für Menschen mit Migrationshintergrund stellen sich hier zusätzliche Herausforderungen, denn das Schweizer System hat auch seine Tücken und Schwächen.

Wir setzen uns in diesem Tischgespräch also mit Pflege und Betreuung im fragilen Alter auseinander: Welche spezifischen Herausforderungen stellen sich für ältere Migrant*innen und ihre Angehörigen, und wie gut sind die Angebote auf Klient*innen mit Migrationshintergrund vorbereitet?